



In Kooperation erfolgreich

ERFAHRUNGEN DES „SYNDIKATS“ AUS BRUCHHAUS-VILSEN – ORGANISIERT ALS GbR



Das Syndikat: Architekt
Horst Burmester, Bauingenieur
Jens Wulf und Architekt Martin
Heller (v.l.n.r. und im Anzug).

Wer in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia „Syndikat“ nachschlägt, erfährt, dass der Begriff vom französischen „syndicat“ stammt und „Verwalter“ bedeutet. Unter einem Syndikat wird aber auch ein hoch entwickeltes Kartell mit einer gemeinsamen Vertriebs- oder (seltener) Beschaffungs-Organisation verstanden. Architekt Horst Burmester, Mitinhaber des Architektur- und Ingenieurbüros „Das Syndikat“ aus Bruchhausen-Vilsen, erklärt im Gespräch mit dem DAB den eher ungewöhnlichen Büronamen: „Syndikat bedeutete für uns von Anfang an ein wirtschaftlicher Zusammenschluss – und genau das sind wir bis heute.“

„Sicherlich“, schmunzelt Burmester, „der Büroname gibt Anlass für wilde Spekulationen. Nach dem Austausch der Visitenkarten mit dem markanten Logo gibt es immer Gesprächsstoff mit dem jeweiligen Gegenüber.“

Gegründet wurde „Das Syndikat“, mit dem erklärenden Zusatz „Architekten und Ingenieure“, vor rund zehn Jahren von Burmester und dem Architekten Martin Heller sowie dem Bauingenieur und Statiker Jens Wulf. Mittlerweile wurde das Büro durch den Landschaftsarchitekten Nils Waßmann und den Innenarchitekten Kai Fischer komplettiert. Darüber hinaus stehen bei den fünf Firmeninhabern derzeit noch zwei Diplomingenieure, zwei Bauzeichner und ein Azubi als Voll- oder Teilzeitkräfte in Lohn und Brot.

Aus der zunächst eher losen Kooperation verschiedener Fachrichtungen ist über die Jahre eine enge Büro- und Arbeitsgemeinschaft gewachsen – organisiert als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR). Auslöser für die Kooperation war die Bewerbung um Planungsleistungen für die Erweiterung einer



Schule im Ort. „Nichts für ein Ein-Mann-Büro“, lautete seinerzeit die Begründung für die Ablehnung der Bewerbung durch den öffentlichen Auftraggeber.

„Das war für uns der Anlass, über den Zusammenschluss auch verschiedener Fachrichtungen nachzudenken“, erinnert sich Jens Wulf. „Einem Team von drei oder inzwischen fünf Akteuren traut man einfach wesentlich mehr zu“, ergänzt Burmester aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre. „Alle Auftraggeber, ob privat, gewerblich oder öffentlich, wollen die Sicherheit, dass die beauftragten Planungs- und Bauaufgaben schnell und zuverlässig abgewickelt werden, dazu gehört – neben der fachlichen Eignung – auch der Nachweis von personeller Schlagkraft oder neudeutsch von einer gewissen Manpower. Diese Sicherheit können wir mit unserer Kooperation allen potenziellen Auftraggebern vermitteln.“

Ein geeignetes Büro war schnell gefunden und damit auch der offizielle Startschuss auf die rückblickend erfolgreiche und fruchtbare Kooperation. In den Anfangsjahren stand der kurze Dienst-Weg „von Zimmer zu Zimmer“ bei der Bearbeitung der Projekte durch den jeweiligen Bearbeiter im Vordergrund. Die gemeinsame Akquise führte schnell zu achtbaren Ergebnissen.

„Durch unser breit angelegtes Leistungsspektrum, das wir inzwischen anbieten können, ergeben sich auch untereinander immer wieder neue Kontakte und Synergieeffekte“, ergänzt Innenarchitekt Kai Fischer. „Der Gastronom, der bei mir einen Entwurf für die Einrichtung der Gaststättenküche abfordert, will früher oder später vielleicht auch seinen Privatgarten neu gestalten, und dann“, so Fischer weiter, „kann ich den Weg für unseren Landschaftsarchitekten ebnen.“

Dass sich der Kooperationsgedanke bewährt und verinnerlicht hat beweist, dass auch über den eigenen Zusammenschluss hinaus immer wieder Arbeitsgemeinschaften mit anderen Büros eingegangen werden, um komplexe Aufgabenstellungen im Sinne des Auftraggebers zügig und zuverlässig abzuarbeiten, die ansonsten größeren oder großen Architektur- und Ingenieurbüros vorbehalten blieben. Die Partner bieten die gesamte Palette der Planungsaufgaben aus einer Hand an. Die Tätigkeitsfelder des Syndikats sind inzwischen so vielfältig wie die Bauaufgaben. Private, gewerbliche und öffentliche Bauherren gehören gleichermaßen zum Kundenstamm. Abgewickelt werden alle anfallenden Sanierungs- und Neubaufgaben. (Beispiele unter www.syndikat-online.de)

Für die nahe Zukunft stehen zwei Dinge auf der Wunschliste der „Herren“ des Syndikats: Zum einen soll der Kooperationsgedanke durch eine enge und dauerhafte Zusammenarbeit mit einem Fachplaner für Haustechnik erweitert werden. Zum anderen „sind wir – auch nach intensiver Rechts- und Wirtschaftsberatung durch die Architektenkammer – auf dem Weg in eine eingetragene Partnerschaftsgesellschaft“, beschreibt Martin Heller den kommenden Werdegang der fünf Architekten und Ingenieure aus dem Luftkurort südlich von Bremen.